



Dietrich Koldehofe (l.) zeigt den Besuchern, wie das gedroschene Stroh in der Hammermühle gemahlen wird. • Fotos: Wohlers

Blick hinter die Kulissen früherer Landwirtschaft

Scheunentag in Magelsen lockt trotz Regens viele Besucher an

Von Jana Wohlers

MAGELSEN • Wenn Brunnen gebohrt werden, schwere Pflüge ziehen und das Mehl noch selbst gemahlen wird, dann steht in Magelsen der traditionelle Scheunentag auf dem Programm. Hunderte Besucher schlenderten über das Gelände rund um die Fachwerkscheune „De ole Schüün“ und begaben sich auf eine Reise in die Zeiten früherer Landwirtschaft.

Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens hatte die Interessengemeinschaft (IG) „De ole Schüün“ ein buntes Programm für Jung und Alt auf die Beine gestellt.

Die Besucher, egal ob Kinder und Jugendliche, Familien oder Senioren, ließen sich von einigen Regentropfen nicht abhalten. „Wozu gibt es Regenschirme und Gummistiefel?“, scherzte eine gut gelaunte Magelserin, ehe sie ihre Entdeckungstour auf den durchgeweichten Wegen fortsetzte.

Wer an den rund 100 alten Traktoren entlang schlenderte, dem Wecholder Schmied Hans Heinrich Köster bei der schweißtreibenden Arbeit zusah und sich nebenbei noch im Mel-



Einige Besucher probieren die Melk-Technik aus.

ken versuchte, für den mauserte sich Magelsen zu einem Ort irgendwo in der Vergangenheit.

Kann man sich heutzutage wirklich noch vorstellen, ein Feld mit Pferden und Pflug statt maschinell zu bearbeiten? Holger und Susanne Repty aus Schwarme hatten ihre beiden niederländischen Zugpferde Jack und Joe mitgebracht. Stolze 1,70 Meter Stockmaß sind die Kaltblüter groß, rund 900 Kilogramm Kampfgewicht bringt jedes von ihnen auf die Waage.

„Wir zeigen die traditionelle Pflugarbeit mit Pferd.

Dafür reichen auch zwei Pferdestärken“, verrät Holger Repty. Wer sich von den tellergroßen Hufen nicht abschrecken ließ, der konnte den sanften Tieren auch über das weiche Fell streicheln.

Geschichtsfreund Ingo Freese aus Magelsen präsentierte seinen Zuschauern ein Handwerk aus jener Zeit, in der das Wasser noch nicht fließend aus dem Wasserhahn kam. An einem großen Vierbock aus Holz befestigte er eine Pumpe, mit der das Grundwasser schließlich aus dem Boden gepumpt wurde. Im Vorfeld

hatte der Magelser in Handarbeit ein großes Loch in den Boden gegraben.

Den Weg vom Stroh bis hin zum fertigen Mehl führten Dietrich und Sven Koldehofe vor. Mithilfe einer alten „Bergmann“-Maschine mit Dreschhalter wurde das Stroh gedroschen. „Anschließend kommt es in unsere, mit einem Elektromotor betriebene Hammermühle“, erzählten die Männer.

Hartmut Westermann von der IG informierte in der Ausstellung „100 Jahre Strom in Magelsen“ über die Entwicklung der Stromversorgung und präsentierte unter anderem einen Staubsauger aus dem Jahr 1925 und einen fünf PS starken Schleifringkraftmotor. „Damit wurden früher Dreschmaschinen und Mühlen betrieben“, sagte Westermann.

Bei Kaffee und Kuchen sowie Spezialitäten vom Grill beobachteten die Besucher auch Karl-Heinz Rengstorf aus Blender, der eine „Mistkanone“ aus den 70er-Jahren vorstellte. Diese zielte beim Scheunentag zum Glück nicht mit stinkenden Misthaufen, sondern nur mit gefüllten Leinensäcken.